

AHS – D. Träbert – Merheimer Str. 484 – 50735 Köln

An die

Redaktion

Vorsitzender:
Dipl.-Päd. Detlef Träbert
Merheimer Str. 484
50735 Köln
Tel.: 0221 / 974 32 - 97, Fax: - 98
eMail : detlef.traebert@t-online.de

Köln, d. 26. März 2001

Pressemitteilung

Aktion Humane Schule e.V.: „Kindernöte nehmen zu!“ Bildungspolitik darf Kinder nicht vergessen

„Die Zunahme von Kindernöten in Deutschland ist Besorgnis erregend“, stellte der Bundesvorsitzende der Aktion Humane Schule e.V. (AHS), Detlef Träbert (Niederkassel), anlässlich der Klausurtagung des Verbands am vergangenen Wochenende in Rhöndorf fest. Gesundheitliche Probleme wie Allergien und psychosomatische Störungen nähmen bei Schülerinnen und Schülern ebenso dramatisch zu wie Lern-, Leistungs- und Konzentrationsstörungen. „Zudem lebt jedes siebte Kind in Deutschland unterhalb der Armutsgrenze, 150.000 werden jährlich von ihren Eltern misshandelt und 80 % geben in Umfragen an, zu Hause gehohlet zu werden“, zitierte Träbert aktuelle Untersuchungen. Angesichts solcher Problemlagen erreiche konventioneller Unterricht immer mehr Kinder nicht.

Die Bildungspolitik in der Bundesrepublik konzentrierte sich derzeit jedoch auf schulstrukturelle Fragen anstatt auf die Befindlichkeit der heutigen Kindergeneration. Das habe die Zusammenschau der Entwicklungen in den verschiedenen Bundesländern durch die Landesvorstände und aktiven Verbandsmitglieder auf der Klausurtagung deutlich gemacht. „Wenn die beherrschenden Themen in den Kultusministerien ‚Englisch in der Grundschule‘, ‚PC-Ausstattung der Schulen‘ und ‚Turbo-Abitur‘ heißen, muss sich niemand wundern, wenn immer mehr Kinder die Minimalziele der Grundschule nicht mehr erreichen“, kritisierte Träbert. Die Aktion Humane Schule e.V. fordert die Bildungspolitik in den Ländern wie im Bund auf, den Schulen Rahmenbedingungen zu gewährleisten, die sinnvollen und kindorientierten Unterricht ermöglichen: Kleinere Klassen, verbesserte Aus- und Fortbildung der Lehrerschaft, pädagogische Autonomie der Schulen sowie lernfördernde Formen der Leistungsbeurteilung seien dafür dringendst notwendig.